Ein ganz herzliches Merci



Ausgabe 4/2026

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral
Fondazione svizzera per il bambino affetto da paralisi cerebrale

cerebral
Helfen verbindet

EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser

Was für ein besonderer Sonntag im September! Über 500 Menschen folgten unserer Einladung ins Berner Bierhübeli zum Exklusivkonzert mit dem Basler Künstler Zian. Seine kraftvolle, emotionale Stimme erreichte das Publikum vom ersten Ton an – und begeisterte die Besucherinnen und Besucher und mich persönlich. Wenn das Bierhübeli für einmal ganz unseren Familien gehört, wird vieles möglich: mitsingen, tanzen, lachen und einfach unbeschwert geniessen. Die Hindernisse des Alltags treten für einen Moment in den Hintergrund und die Teilhabe wird ganz selbstverständlich. Für viele Familien zählen diese Konzerte deshalb zu den schönsten Anlässen des Jahres.

Neue Wege gehen auch junge Designerinnen und Designer. Mit «Kwer» haben sie modernes Geschirr entwickelt, das Menschen mit Beeinträchtigungen im Alltag unterstützt und zugleich selbstständiges Handeln fördert. Inklusion darf kreativ sein – und richtig gut aussehen.

Wie wichtig mehr Wissen über Cerebralparese ist, erzählt Rob Labruyère im Interview über unser Projekt «selbst-stark». Gemeinsam mit foxstudy entwickeln wir eine kostenlose digitale Lernplattform mit kurzen, barrierearmen Lerneinheiten in vier Sprachen. Sie richtet sich an Betroffene, Angehörige und Fachpersonen ebenso wie an Lehrpersonen und Arbeitgebende.

All das ist nur dank Ihrer Unterstützung möglich. Dafür ein herzliches und grosses MERCI! Ich wünsche Ihnen von Herzen frohe Festtage, alles Gute und viel Gesundheit im neuen Jahr.



Thomas Erne, Geschäftsleiter

Inhaltsverzeichnis

3 **Merci für die Hilfe!**
Immer wieder erreichen uns Briefe von dankbaren Familien und Einzelpersonen, denen wir mit unseren Leistungen helfen konnten. Wir freuen uns sehr über diese Zuschriften, zeigen sie doch, dass unsere Unterstützung ankommt und sehr viel bewegen kann.

4–6 **«In solchen Situationen funktioniert man irgendwann nur noch»**
Die heute siebenjährige Helin Jenni schien eigentlich ein gesundes Baby zu sein. Doch dann traten kurz nach der Geburt die ersten epileptischen Anfälle auf und bald darauf mussten sich ihre Eltern Silvia und Zrian Jenni mit der Tatsache auseinandersetzen, dass ihre kleine Tochter von einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung betroffen ist.

7 **In Kürze**
Wir haben im vergangenen Sommer in Schübelbach (SZ) ein Maislabyrinth auch für Menschen im Rollstuhl erlebbar gemacht und damit die Betroffenen auch den Winter in vollen Zügen geniessen können, ermöglichen wir zudem verschiedene Skikurse, dank denen sie das selbstständige Skifahren erlernen können. Gerne stellen wir Ihnen auch wieder Bauvorhaben und Gesuche von Institutionen vor, die wir aktuell unterstützen.

8–9 **«Wir möchten die Betroffenen dazu befähigen, selbstbestimmter zu agieren»**
Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit einer Cerebralparese ihr Wissen über die eigene Beeinträchtigung erweitern und damit ihre Selbstwirksamkeit stärken können. Deshalb unterstützen wir das innovative Projekt «selbst-stark» der foxstudy GmbH aus Binz (ZH). Rob Labruyère, Neurowissenschafter und Co-Geschäftsleiter von foxstudy, erklärt im Gespräch, was es mit diesem neuen Projekt auf sich hat und wo der Mehrwert für die Betroffenen liegt.

10 **Gelebte Inklusion am heimischen Küchentisch**
Porzellangeschirr, das von allen Menschen gleichermassen genutzt werden kann und zudem auch noch schön und edel aussieht – wir fördern die Entwicklung und Verbreitung der innovativen Geschirrserie kwer des Schweizer Designstudios dversa und möchten so für mehr Selbstbestimmung am Esstisch sorgen.

11 **Unbeschwerter Musikgenuss und unbändige Freude**
Im September durften wir wieder zahlreiche bei uns angemeldete Einzelpersonen und Familien an unsere beiden Cerebral-Konzerte ins Berner Bierhübeli einladen. Der Schweizer Musiker Zian verzauberte sein Publikum mit ganz viel Herzblut und eingängigen Melodien.

Impressum
Merci ist das Informationsblatt für Spenderinnen und Spender der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind und erscheint viermal jährlich: im März, Juni, August und November. **Herausgeberin/Produktionsleitung** Stiftung Cerebral **Redaktion und Texte** Sina Lüthi **Fotos** Sina Lüthi **Druck** Witschi & Ritz Crossmedia AG, Nidau **Auflage** 106 000 Exemplare. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. **Abonnementpreis Merci** CHF 5.–/Jahr, im Spendenbetrag enthalten (inkl. Cerebral-Boutique)

cosanum
Der Gesundheitslogistiker.

Sponsorin Cosanum AG, Medizinalbedarf, Brandstrasse 28, 8952 Schlieren, Telefon 043 433 66 66, www.cosanum.ch. Die Cosanum AG ist langjährige Lieferantin der Stiftung Cerebral für Inkontinenzprodukte.

Merci!



In unseren Ferien zu Hause konnten wir täglich eine schöne Velotour mit dem neuen Spezialvelo am Bodensee unternehmen. Unsere Tochter Maria-Magdalena hat es sehr genossen. Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung.

Familie Bär, 8590 Romanshorn

Das Cerebral-Konzert war wirklich wunderschön. Ich bin immer noch auf Wolke 7. Ihr alle seid Herzens-Menschen und ermöglicht uns solche unvergesslichen Momente. ZIAN ist wirklich auch sehr nett. Er hat sich für alle persönlich so viel Zeit genommen für Gespräche und Fotos. Einfach toll!

Katja Schäublin, 8046 Zürich

Vielen Dank, dass wir am Cerebral-Konzert dabei sein durften. Es hat uns sehr gefreut und Janis hatte mega Spass. Es ist immer alles so super organisiert und alle nehmen sich Zeit und haben Verständnis. Mir geht jedes Jahr das Herz auf!

Nicole Leibundgut, 3806 Bönigen

Gerne lasse ich Ihnen ein Foto von [illegible] mit seinem neuen [illegible] Fahrrad zukommen [illegible] geht [illegible] jeder ohne [illegible] Hilfe auf [illegible] Velotour. Herzlichen [illegible] für alles.

Simona Cattaneo, 3013 Bern



«In solchen Situationen funktioniert man irgendwann nur noch»

Die heute siebenjährige Helin Jenni schien eigentlich ein gesundes Baby zu sein. Doch dann traten im Alter von drei Wochen die ersten epileptischen Anfälle auf und bald darauf mussten sich ihre Eltern Silvia und Zrian Jenni mit der Tatsache auseinandersetzen, dass ihre kleine Tochter von einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung betroffen ist.

Die Familie Jenni lebt in einem gemütlich eingerichteten Einfamilienhaus in der Gemeinde Zuzgen (AG). Die Gegend ist recht ländlich, das Dorf liegt idyllisch umgeben von Feldern, Wiesen und ausgedehnten Wäldern.
An diesem Tag im Spätsommer flimmert die Hitze über dem Gartensitzplatz der Familie – der eigentlich sehr gepflegte Rasen ist von der vielen Sonne und der langen Trockenheit längst verbrannt.
Drinnen im Haus ist es zum Glück schön kühl. Die fünfjährige Yara sitzt am Küchentisch und fädelt konzentriert bunte Plastikperlen auf einen langen Faden. Ihre vierjährige Schwester Rosa schaut ihr dabei sehnsüchtig zu und möchte am liebsten selber auch eine Halskette basteln. Die siebenjährige Helin kuschelt sich derweil zufrieden auf dem Sofa an ihren Papa Zrian und gibt leise Töne von sich. Ihr Blick ist in weite Ferne gerichtet, sie wirkt geborgen in ihrer eigenen kleinen Welt. Nicht immer ist sie derart abwesend: Zwischendurch klärt sich ihr Blick plötzlich und sie schaut ihren Papa mit ihren grossen braunen Augen neugierig an. Diese Momente dauern meistens nur kurz – bald darauf versinkt das Mädchen wieder wohlig in seinen Tagträumen.
Was einem im Zuhause der Familie Jenni sofort auffällt, sind die vielen flauschigen Teppiche, mit denen alle Räume ausgelegt sind. Diese sind mit ihren verschlungenen orientalischen Mustern nicht nur prächtig anzusehen, sondern haben auch einen sehr wichtigen Zweck, wie Mama Silvia Jenni erklärt: «Helin verliert oft ohne Vorwarnung ihr Gleichgewicht und sackt dann in sich zusammen. Die Teppiche sorgen dafür, dass sie sich dabei nicht verletzt. In schwierigen Phasen trägt sie deshalb auch einen Helm.»

«Es war beängstigend. Wir mussten machtlos zuschauen, wie sie sich verkrampfte.»



Gemeinsam spielen: Die fünfjährige Yara geht sehr liebevoll mit ihrer grossen Schwester um.

Kurz nach der Geburt kamen die ersten Anfälle

Helin ist das älteste Kind von Silvia und Zrian und kam nach einer problemlos verlaufenen Schwangerschaft als vermeintlich gesundes Baby zur Welt. Silvia Jenni erinnert sich: «Weil Helin verkehrt herum in meinem Bauch lag, wurde sie mit einem Kaiserschnitt geholt. Trotzdem schien mit ihr zuerst alles in Ordnung zu sein und wir freuten uns sehr, als wir unsere kleine Tochter mit nach Hause nehmen durften.»
Doch dann kam dieser verhängnisvolle Tag, an dem Helin erste epileptische Anfälle erlitt. Zrian: «Es war beängstigend. Wir mussten machtlos zuschauen, wie sich ihr kleiner Körper verkrampfte. Wir brachten sie dann natürlich sofort ins Spital, wo verschiedene Abklärungen gemacht und Tests durchgeführt wurden.»
Bis die Eltern eine eindeutige Diagnose erhielten, verging ziemlich viel Zeit. Silvia seufzt: «Erst ein Gentest brachte uns die



Die Familie Jenni im heimischen Garten: Mama Silvia mit Helin, Papa Zrian mit Yara (links) und Rosa.

Gewissheit, dass Helin von einem Gendefekt betroffen ist und deshalb an einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung leidet.»
Für Silvia und Zrian war es schwierig zu akzeptieren, dass ihre Tochter mit einer Beeinträchtigung leben muss. Zumal sie nicht wussten, was ihnen die Zukunft bringen würde. «Am schlimmsten waren damals die epileptischen Anfälle», erinnert sich Silvia, «Helin erlitt täglich mehrere und teils sehr schwere Anfälle und es ging sehr lange, bis endlich ein Medikament gefunden wurde, das ihr half.»
Leider bot auch dieses aber nur eine Entspannung auf Zeit: Helins Epilepsie begleitet den Alltag der Familie Jenni bis heute. Dies, weil die verabreichten Epilepsiemedikamente meistens nur für einige Monate wirken und dann die Anfälle wieder zurückkehren. Silvia schläft deshalb auch jede Nacht neben Helin. «Die Angst vor schweren Anfällen ist immer da», sagt sie, «wir sind für jeden Tag dankbar, an dem die Medikamente wirken.»

Nach vorne schauen anstatt zu hadern
Seit Helin geboren wurde, haben Silvia und Zrian als Eltern viel durchmachen müssen. Weil sich die Epilepsiemedikamente nur sehr schlecht einstellen liessen, verbrachte die junge Familie viel Zeit im Spital. Silvia: «In solchen Situationen funktioniert man irgendwann nur noch und stellt sich keine Fragen mehr. Ändern kann man ja eh nichts: Warum sollte man da mit dem Schicksal hadern?»
Das Paar entschied sich schon früh dazu, lieber nach vorne zu schauen und das Beste aus der Situation zu machen.

«Die drei Mädchen tun einander gut. Meistens sind sie unzertrennlich und geben aufeinander acht.»

Die beiden wünschten sich weitere Kinder und mit der Geburt von Yara und Rosa erfüllte sich dieser Wunsch schon bald. Zrian: «Zum Glück hatten uns die Ärzte versichert, dass Helins Gendefekt spontan aufgetreten war und nicht vererbt wurde. Sonst wäre uns der Entscheid für weitere Kinder wahrscheinlich sehr schwer gefallen.» Er und auch seine Frau sind sehr froh und dankbar, dass sie neben Helin auch zwei gesunde kleine Töchter haben dürfen. «Unser Haus ist ständig voller Leben und das macht es für uns irgendwie auch einfacher, mit Helins Beeinträchtigung umzugehen», sagt Silvia und wischt Helin vorsichtig einen feinen Faden Spucke vom Kinn. «Zudem tun die drei Mädchen einander gut. Sie sind meistens unzertrennlich und geben aufeinander acht.» Gerade die fünfjährige Yara spielt gerne mit ihrer grossen Schwester. Für ihr Alter ist sie sehr geduldig und liebevoll im Umgang mit Helin.

Die Pflege und Betreuung bleibt intensiv
Helin kann bis heute nur mit Hilfe ein paar Schritte gehen, zu Hause bewegt sie sich meistens krabbelnd auf allen Vieren vorwärts. Sie ist sehr neugierig und kennt keine Gefahren – ihre Eltern müssen sie deshalb praktisch rund um die Uhr beaufsichtigen. Da sie kaum Hunger und Durst verspürt und entsprechend weder trinken noch essen möchte, wurde ihr eine Magensonde gelegt.
Vor Kurzem hat Helin einen Rollstuhl erhalten. An diesen muss sie sich noch ein bisschen gewöhnen – ihre Schwestern sind hingegen schon jetzt begeistert davon, ihre Schwester herumzufahren.
Auch die Kommunikation ist fordernd: Helin kann nicht sprechen und zeigt bis jetzt auch kaum Interesse an anderen Kommunikationsmitteln mit Piktogrammen oder Sprachcomputern. «Als Eltern spüren wir natürlich, wie es ihr geht. Trotzdem ist es manchmal wirklich schwierig, zu verstehen, was sie uns sagen möchte», so Silvia. Zum Glück ist Helin ein sehr gutmütiges und zufriedenes Mädchen. Sie mag es, mit



Meist lebt Helin in ihrer eigenen Welt. Manchmal scheint sie aber auch sehr präsent und aufmerksam im Hier und Jetzt.

ihrer Familie zusammen zu sein und ihren beiden jüngeren Schwestern beim Herumtoben zuzuschauen. Auch in der Heilpädagogischen Schule HPS Mumpf, in der sie den Kindergarten besucht, gefällt es ihr gut und sie geht gerne hin. In der Schule erhält sie auch verschiedene Therapien. Sie wird täglich abgeholt und auch wieder nach Hause gebracht – da Mumpf nicht allzu weit entfernt ist, klappt das ganz gut. Längere Autofahrten mag Helin jedoch gar nicht – wie ihre Eltern erzählen, wird sie nach einer gewissen Zeit im Auto jeweils unruhig und beginnt aus voller Kehle zu schreien. «Deshalb haben wir uns bis jetzt auch nicht getraut, weitere Ferienreisen zu unternehmen. Meistens bleiben wir irgendwo in der näheren Umgebung oder teilen uns so auf, dass einer mit Helin zu Hause bleibt und der andere mit Yara und Rosa etwas unternimmt.»



Seit Kurzem hat Helin einen Rollstuhl. Yara könnte sie stundenlang herumschieben.

Laute Musik und Menschenmengen führen zu Panikattacken

Grundsätzlich sind Silvia und Zrian aber sehr darum bemüht, wenn immer möglich als Familie zusammenzubleiben. Die Familie verbringt viel Zeit draussen an der frischen Luft, jetzt im Sommer liebt es Helin ganz besonders, wenn ihre Mama im Garten das Planschbecken mit Wasser füllt. Sie könnte stundenlang mit ihren beiden Schwestern im Wasser spielen.
Manchmal fährt die Familie auch ins nahe Basel, um zu flanieren und sich die vielen Läden anzuschauen. Zrian: «Helin ist eigentlich gerne unter Leuten. Kritisch wird es, wenn grössere Menschenansammlungen entstehen oder besonders laute Musik und Lichteffekte vorhanden sind. Dann wird es ihr schnell zu viel und sie reagiert ziemlich heftig. Ein Besuch an einer Messe oder Chilbi liegt deshalb einfach nicht drin.»
Seit Helin auf der Welt ist, mögen es die Jennis deshalb lieber ruhig und beschaulich. Im nahen Möhlin gibt es beispielsweise einen Spielplatz mit extra breiter Rutsche. Diese ist für Helin ganz besonders gut geeignet, weil sie gemeinsam mit ihrer Mama rutschen kann. Silvia lächelt: «Es ist schön, dass immer mehr Spielplätze so gebaut werden, dass auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen darauf unbeschwert spielen können.»

Hilfe für die Familie Jenni

Die Familie Jenni ist schon seit einigen Jahren bei unserer Stiftung angemeldet und bezieht regelmässig Pflegeartikel für Helin. Gerne möchten Silvia und Zrian auch die verschiedenen Freizeitangebote für sich und ihre Kinder entdecken: Bis jetzt blieb im anstrengenden Alltag aber meist zu wenig Zeit dafür. Für diesen Herbst haben wir den Jennis gemeinsam mit dem Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe (BZGS) St. Gallen eine angehende Pflegefachperson HF für ein Praktikum vermittelt. Sie wird zwei Wochen bei den Jennis wohnen und sich um Helin kümmern. Darauf freut sich die Familie schon sehr – zumal sich Silvia kurz vorher einer grösseren Operation unterziehen muss und entsprechend dankbar dafür ist, anschliessend Entlastung bei der Pflege und Betreuung von Helin zu erhalten.

In Kürze

Die Schweiz im Mini-Format entdecken

Das Maislabyrinth «Mini Schwiz» in Schübelbach (SZ) bietet jeweils während der Sommermonate Spass und Spannung für die ganze Familie. Damit auch Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen das ausgedehnte Maislabyrinth erkunden können, haben wir den Betreibern für die Saison 2026 einen geländegängigen Elektrorollstuhl JST Mountain Drive zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde rege genutzt – viele Familien genossen die Möglichkeit, das Maislabyrinth auf eigene Faust für sich zu entdecken. Unser Mietnetz für geländegängige Elektrorollstühle JST Mountain Drive umfasst inzwischen 20 Stationen in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Für saisonale Angebote wie das Maislabyrinth sind wir gerne bereit, eine temporäre Stationierung zu prüfen.

Mehr Infos zu unserem JST-Mietnetz gibts unter www.cerebral.ch/de/jst.



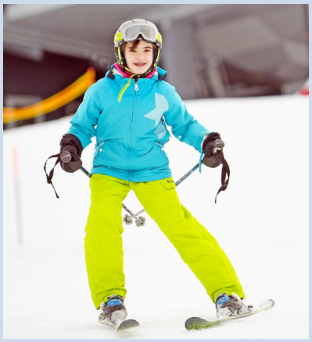
Schöne Geschenke mit einem Plus für alle



Seine Lieben zu Weihnachten beschenken und damit gleichzeitig Gutes tun? Mit einem Präsent aus unserer Cerebral-Boutique schenken Sie gleich doppelt Freude, denn die von uns angebotenen Artikel werden vorwiegend in geschützten Werkstätten in der Schweiz hergestellt und wandern durch viele fleissige Hände. Wir verfügen über eine reiche Auswahl an verschiedenen Haushaltsgegenständen (im Bild das Racletteöfelchen), nützlichen Alltagshelfern und Spielsachen. Am besten schauen Sie einfach einmal in unserer Online-Boutique unter www.cerebral.ch/boutique (QR-Code) vorbei oder nutzen den beigelegten Flyer. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Bestellung.

Unbeschwertes Skivergnügen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Der Winter steht vor der Türe und wir alle freuen uns auf den ersten Schnee. Damit auch Kinder und Erwachsene mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen selber Skifahren lernen können, unterstützen wir seit vielen Jahren verschiedene Kurse und Angebote, die ihnen genau das ermöglichen. So zum Beispiel den Verein Querfeld aus Kriens (LU), der in Engelberg Skikurse für Kinder mit CP veranstaltet, und die Association ASKIP, die im Wallis Kurse für Kinder und Erwachsene mit CP anbietet.



Aktuell unterstützen wir folgende Projekte anderer Institutionen:

- Das Blumenhaus Buchegg in Kyburg Buchegg (SO) plant einen Ersatzneubau mit 30 Wohnplätzen, Therapieräumen und einem Mittagstisch. Wir unterstützen dieses Projekt mit einem Beitrag über CHF 120 000.–. Damit ermöglichen wir die Einrichtung von drei Spezialräumen und einem inklusiven Spielplatz für Kinder und Jugendliche.

- Die Stiftung Brühlgut in Winterthur (ZH) erhält von uns einen Unterstützungsbeitrag à CHF 10 000.– für die Einrichtung eines inklusiven Spielraumes am bisherigen Standort des Spielplatzes auf dem Brühlberg.

- Die Fondation Jura Bike Park in Porrentruy (JU) erhält von uns einen Beitrag über CHF 15 000.–. Damit ermöglichen wir, dass auch Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen den Bike Park barrierefrei nutzen können.

- Die Stiftung Aarhus in Gümligen (BE) wird von uns mit einem Beitrag à CHF 15 000.– beim Kauf von neuen Tobii-Geräten unterstützt. Mit den neuen Geräten können die Fähigkeiten der Betroffenen nachhaltig und ganz individuell gefördert werden.

- Der Islandpferdehof Gumpisberg in Iffwil (BE) erhält von uns einen Beitrag à CHF 5000.– für die Umsetzung von barrierefreien Umbaumassnahmen und die Anschaffung eines Hippopads für die Hippotherapie-K.

- Die Fondation Dr Combe in Lausanne (VD) erhält von uns einen Beitrag über CHF 200 000.–. Damit unterstützen wir die Renovation und Erweiterung des Gebäudes an der Route d'Oron. Das Projekt schafft zusätzliche, dringend nötige Entlastungsplätze für Kinder und Jugendliche mit schweren motorischen und mehrfachen Beeinträchtigungen und deren Familien.

«Wir möchten die Betroffenen dazu befähigen, selbstbestimmter zu agieren»

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit einer Cerebralparese ihr Wissen über die eigene Beeinträchtigung erweitern und damit ihre Selbstwirksamkeit stärken können. Deshalb unterstützen wir das innovative Projekt «selbst-stark» der foxstudy GmbH aus Binz (ZH). Rob Labruyère, Neurowissenschafter und Co-Geschäftsleiter von foxstudy, erklärt im Gespräch, was es mit diesem neuen Projekt auf sich hat und wo der Mehrwert für die Betroffenen liegt.



Rob Labruyère, Neurowissenschafter und Co-Geschäftsleiter der foxstudy GmbH

Was genau ist foxstudy?
Rob Labruyère: foxstudy ist eine digitale Lernplattform für Fachpersonen im Gesundheits- und Rehabilitationsbereich. Gegründet wurde foxstudy im Jahr 2020 von der doktorierten Physiotherapeutin Petra Marsico, dem Ergotherapeuten Jan Lieber und mir. Wir drei kannten uns von unserer Arbeit an der Kinder-Reha des Universitäts-Kinderspitals in Affoltern am Albis und mussten während der Corona-Pandemie feststellen, dass für Fachpersonen im Gesundheitsbereich kaum hochwertige digitale Lerninhalte verfügbar waren. Das machte es gerade während Zeiten des Lockdowns sehr schwierig, sich adäquat weiterzubilden. Wir entschlossen uns deshalb kurzerhand dazu, selber solche digitalen Fortbildungskurse zu erarbeiten und diese anderen Fachpersonen zur Verfügung zu stellen. Das war die Geburtsstunde von foxstudy.

Wie kam es zum Projekt «selbst-stark»?
Als Forscher musste ich in der Vergangenheit leider immer wieder feststellen, dass neue Erkenntnisse und fundiertes Fachwissen meistens sehr lange brauchen, bis sie bei den jeweiligen Betroffenen ankommen. Gerade Menschen mit Cerebralparese sind aufgrund der hohen Heterogenität ihrer Beeinträchtigungen oft zusätzlich benachteiligt, weil es für sie noch viel schwieriger ist, sich im Internet die für sie passenden Informationen zusammenzusuchen.

Diese Situation fanden wir von foxstudy höchst unbefriedigend und entschlossen uns deshalb dazu, auch für diese Personengruppe eine offene digitale Lernplattform einzurichten. Das Ziel sollte hierbei sein, dass sich Betroffene, aber auch ihre Angehörigen und andere interessierte Bevölkerungsgruppen eigenständig und kostenlos informieren und sich neues Wissen zu ihren eigenen Beeinträchtigungen aneignen können. Das soll sie dazu befähigen, selber aktiv zu werden und selbstbestimmter zu agieren. Der Titel «selbst-stark» passt von daher sehr gut zu diesem Projekt.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Stiftung Cerebral?
Wir machten uns im Jahr 2025 mit unserer Projektidee für «selbst-stark» auf die Suche nach einer Partnerin, die mit uns gemeinsam eine solche Lernplattform aufbauen möchte. Die Stiftung Cerebral war von Anfang an unsere Wunschpartnerin, weil sie über sehr viel Erfahrung und grosses Fachwissen in diesem Bereich verfügt und zudem sehr viele Betroffene erreicht. Ich kann mich noch gut an meine erste Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle der Stiftung Cerebral erinnern: Unsere Idee wurde sehr positiv aufgenommen und schon bald fanden erste Gespräche statt, wie eine Zusammenarbeit genau aussehen könnte. Dieses konstruktive und überaus engagierte Miteinander hat uns positiv überrascht und gleichzeitig natürlich ermutigt, unseren eingeschlagenen Weg weiterzugehen und die Plattform «selbst-stark» umzusetzen.
Der Startschuss fiel im Januar 2026 und damit viel früher, als wir uns dies eigentlich erträumt hatten. Auch da hat die Stiftung Cerebral für einen sehr wichtigen Schub gesorgt.

Wie sieht die Unterstützung der Stiftung Cerebral genau aus?
Die Stiftung Cerebral unterstützt uns in vielerlei Hinsicht. Einerseits leistet sie während der ersten drei Jahre wertvolle finanzielle Hilfe für den Aufbau der neuen Plattform, andererseits bringt sie ihr wertvolles Know-how bei der Erarbeitung der Kursinhalte ein und gemeinsam haben wir einen Expertinnen- und Expertenrat eingerichtet, der sich aus Fachpersonen, Direktbetroffenen und Angehörigen von Menschen mit Cerebralparese zusammensetzt. Dieser Rat befasst sich fundiert mit den neuen Kursen und holt gleichzeitig die Bedürfnisse der Betroffenen ab. So stellen wir sicher, dass die Inhalte auch wirklich dem entsprechen, was sich die Nutzerinnen und Nutzer davon versprechen.

Wie muss man sich die Online-Kurse auf «selbst-stark» vorstellen? Immerhin richten sich diese ja nicht an Fach-, sondern an Privatpersonen. Hinzu kommt, dass cerebrale Bewegungsbeeinträchtigungen wirklich in den meisten Fällen sehr komplex sind und es daher kaum Informationen und Behandlungsansätze gibt, die allgemeingültig sind.
Das ist uns durchaus bewusst und deshalb haben wir uns dazu entschlossen, die verschiedenen Informationen und Kurse je nach Diagnose entsprechend zu bündeln. Wenn jemand sich auf «selbst-stark» informieren bzw. weiterbilden möchte, kann er oder sie sich einfach zum gewünschten Bereich durchklicken und sofort mit dem Lernen beginnen.
Die Site ist barrierefrei aufgebaut und wird in den vier Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch verfügbar sein. Damit die Inhalte niederschwellig von allen Interessierten genutzt werden können, braucht es weder eine Mitgliedschaft noch ein Passwort. Es werden auch keine Cookies gesammelt. «selbst-stark» funktioniert werbefrei und ist wie vorhin schon erwähnt absolut kostenlos.

Wie geht es nun weiter? Wann werden die ersten Kurse verfügbar sein?
In den letzten Monaten haben wir hinter den Kulissen intensiv an der Erarbeitung der ersten Lerninhalte gearbeitet. Unser Ziel ist es, dass «selbst-stark» bis Ende Jahr online ist. Das Angebot an verfügbaren Kursen und Inhalten soll dann kontinuierlich ausgebaut werden – dies natürlich entsprechend den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer.
Ich persönlich wünsche mir, dass sich «selbst-stark» zu einem etablierten digitalen Bildungsangebot für Menschen mit Cerebralparese und deren Umfeld entwickelt und damit einen echten Mehrwert für die involvierten Menschen selbst schafft. Denn fundiertes Wissen schafft Orientierung, stärkt die Entscheidungskompetenz und befähigt Menschen, ihre Möglichkeiten selbstbestimmt wahrzunehmen und ihre gesellschaftliche Teilhabe aktiv zu gestalten.

Gelebte Inklusion am heimischen Küchentisch

Porzellangeschirr, das von allen Menschen gleichermassen genutzt werden kann und zudem auch noch schön und edel aussieht – wir fördern die Entwicklung und Verbreitung der innovativen Geschirrserie kwer des Schweizer Designstudios dversa und möchten so für mehr Selbstbestimmung am Esstisch sorgen.

Lina Zangger sitzt zufrieden lächelnd am Esstisch ihres Zuhauses in Gränichen (AG). Aus der Küche duftet es bereits herrlich – heute gibt es buntes Gemüse mit Reis und Lina freut sich sehr auf diesen feinen Zmittag. Lange muss sie nicht warten – ihre Mutter Esther bringt bereits die vollen Teller aus der Küche. Das Essen hat sie hübsch angerichtet – das Auge isst schliesslich mit. Was einem gleich ins Auge springt, ist Linas Teller. Dies aber nicht nur wegen der farbenfrohen Mahlzeit darauf, sondern auch, weil er etwas anders aussieht als herkömmliche Teller. Lina nickt und erklärt: «Der kwer-Teller ist rutschfest, leicht schräg und verfügt zudem über eine Unterteilung im Innern. Das erleichtert mir das selbstständige Essen ungemein – besonders, weil ich nur meine linke Hand dazu gebrauchen kann.» Lina zeigt, wie sie dank dem kwer-Teller ohne fremde Hilfe ihr Essen zu sich nehmen kann. Geschickt lädt sie mit ihrer gesunden Hand Reis und Gemüse auf die Gabel – dank der Unterteilung vermischen sich die einzelnen Zutaten dabei nicht untereinander und der extra hohe Rand hilft zusätzlich, dass nichts auf dem Tischtuch landet.

Nicht nur praktisch, sondern auch schön

Lina Zangger hat das neue kwer-Geschirr an der Stiftung Cerebral Messe 2026 kennengelernt. Wir haben die beiden Jungdesigner Noëmi Burkhalter und Benjamin Schalk vom Designstudio dversa an unsere Messe eingeladen, weil wir die Verbreitung der neuen kwer-Geschirrserie weiter fördern möchten.
Uns ist es ein grosses Anliegen, dass Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ihren Alltag möglichst selbstbestimmt bewältigen können. Dazu gehört natürlich auch das selbstständige Essen. Für



Praktisch und schön: Der kwer-Teller eignet sich für alle Menschen.

Lina Zangger bedeutet ihr neues Geschirr jedenfalls einen grossen und wichtigen Schritt: «Wir haben uns zwar immer nach geeigneten Tellern umgeschaut – bis jetzt gab es aber leider nichts Vergleichbares. Als erwachsene Frau möchte ich aber unbedingt würdevoll essen können. Vom kwer-Geschirr war ich deshalb sofort begeistert.» Was Lina besonders gut gefällt, ist nicht allein die hohe Funktionalität ihres neuen Geschirrs, sondern auch, dass dieses schön und modern aussieht. «Wenn man mit einer Beeinträchtigung lebt, müssen alle Sachen in erster Linie praktisch sein. Das Design bleibt dabei leider oft auf der Strecke. Bei meinem neuen Geschirr ist das ganz anders: Es gefällt mir sehr gut und passt wunderbar auf unseren Tisch. Ich finde es eine sehr schöne Idee, dass es auch von Menschen ohne Beeinträchtigung genutzt werden kann – so wird Inklusion am Esstisch zu einer echten Selbstverständlichkeit.»
Wir planen, das neue kwer-Geschirr künftig auch Institutionen zur Verfügung zu stellen, die Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen begleiten und betreuen. Hierfür möchten wir CHF 30 000.– sammeln.



Lina Zangger kann sich dank ihrem neuen Teller ein grosses Stück Selbstständigkeit und Würde bewahren.

Unbeschwerter Musikgenuss und unbändige Freude

Im September durften wir wieder zahlreiche bei uns angemeldete Einzelpersonen und Familien an unsere beiden Cerebral-Konzerte ins Berner Bierhübeli einladen. Der Schweizer Musiker Zian verzauberte sein Publikum mit ganz viel Herzblut und eingängigen Melodien.



Zian begeisterte mit seinen Songs und seiner unkomplizierten, bodenständigen Art.

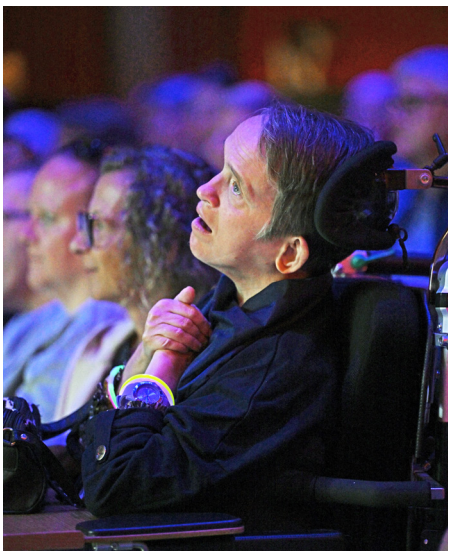
Unsere beiden alljährlich stattfindenden Cerebral-Konzerte sind für viele Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen und ihre Angehörigen ein wichtiger Fixpunkt in der Agenda. Hier können sie unbeschwert und barrierefrei Live-Musik hören, neue Bekanntschaften schliessen und ein paar unvergessliche Stunden verbringen. Nach dem Konzert gibt es jeweils einen feinen Imbiss zur Stärkung und es werden Erinnerungsfotos gemacht. Bereits vor der offiziellen Türöffnung warteten viele Besucherinnen und Besucher voller Vorfreude auf den Konzertbesuch – ihre strahlend gute Laune konnte dabei durchaus mit dem herrlichen Spätsommerwetter mithalten. Insgesamt durften wir an den beiden Konzerten über 500 Gäste begrüssen.

Mit ganz viel Herz und keinerlei Starallüren

Dieses Jahr konnten wir mit Zian aus Basel wiederum einen ganz besonderen Künstler für einen Auftritt gewinnen: Er eroberte die Herzen des Publikums nicht nur mit seinen tollen Songs, sondern vor allem auch mit seiner feinfühligen und überaus positiven Bühnenpräsenz. Nach dem Auftritt nahm er sich bewusst viel Zeit für die Autogrammwünsche seiner Fans – auch das sorgte für riesige Begeisterung. Wir bedanken uns bei Zian, beim Team vom Bierhübeli und natürlich bei allen angereisten Gästen für diesen wundervollen Tag und freuen uns bereits jetzt auf die Cerebral-Konzerte im 2027.

Unter https://www.youtube.com/watch?v=BDp7z7AVrms (QR-Code) findet sich ein Video von Zians Auftritt an unseren Cerebral-Konzerten.





Erwartungsvolle Stimmung vor dem Auftritt und ganz viel Begeisterung während dem Konzert: Zians Auftritt wird sicherlich allen Gästen in bester Erinnerung bleiben.

Ihre Spende ist uns wichtig!

Die Stiftung Cerebral finanziert ihre Aktivitäten vollumfänglich durch Spenden, Erbschaften und Legate von Privatpersonen und Unternehmen.

Allgemeine Spenden
Ihre Spende für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung wird direkt dort eingesetzt, wo die Hilfe am notwendigsten ist.

Zweckgerichtete Spende
Sie entscheiden, wofür Ihr persönlicher Beitrag verwendet werden soll. Ihre Spende wird ausschliesslich für die von Ihnen bestimmte Hilfeleistung eingesetzt. Die Stiftung Cerebral hat zwei Fonds errichtet:
- den Mobilitätsfonds
- den Überbrückungsfonds

Firmenspende
Unternehmen, aber auch Service-Clubs und Vereine können uns mit einer Projektspende unterstützen oder mit uns eine Partnerschaft eingehen und sich damit für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung engagieren. Die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit sind vielfältig. Gerne besprechen wir diese individuell mit Ihnen.

Trauerspende
Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch der verstorbenen Person oder ihrer Familie auf Blumen und Kränze verzichtet und stattdessen die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind bedacht werden. Immer mehr Trauerfamilien vermerken auf der Todesanzeige diesen Wunsch oder überweisen die Trauerkollekte.

Erbschaften und Legate
Mit einem Vermächtnis oder einem Legat können Sie über das eigene Leben hinaus Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung helfen. Unser Geschäftsleiter Thomas Erne berät Sie gerne persönlich, Telefon 031 308 15 15. Sie können unseren Testament-Ratgeber kostenlos anfordern oder unter www.cerebral.ch/de/spenden/testament-legate herunterladen.

Gut zu wissen
Wir garantieren Ihnen eine sorgfältige Verwendung Ihrer Spende.
Unsere Stiftung ist von der Zewo kontrolliert und als gemeinnützig anerkannt.
Wir arbeiten mit dem kleinstmöglichen Verwaltungsaufwand.
Sie können unseren Jahresbericht kostenlos anfordern oder unter www.cerebral.ch/de/publikationen herunterladen.
Die Wahrung Ihrer Privatsphäre ist uns äusserst wichtig. Wir geben keinerlei Daten an andere Organisationen oder Personen in irgendeiner Form weiter.

Zahlungsmöglichkeiten
- **Postkonto** 80-48-4
  IBAN CH53 0900 0000 8000 0048 4
- **UBS-Konto** 235-90735950.1 BC 235
  IBAN CH89 0023 5235 9073 5950 1

Oder verwenden Sie den beigefügten Einzahlungsschein.
Sie können auch online spenden: www.cerebral.ch/spenden (auch per TWINT). Onlinebanking verursacht neben der Banküberweisung die geringsten Verarbeitungs- und Überweisungskosten.

Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?
Angela Hadorn freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme:
031 308 15 15, angela.hadorn@cerebral.ch

Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt auf unsere Spendenseite.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

www.facebook.com/cerebral.ch
www.linkedin.com/company/stiftung-cerebral
www.instagram.com/stiftung_cerebral



Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt zu unserem Informationsfilm. Sie können den Film natürlich auch direkt online auf unserer Website unter www.cerebral.ch anschauen.

Ihre Spende in guten Händen.

cerebral
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Postfach, Erlachstrasse 14, 3001 Bern
Telefon: 031 308 15 15, IBAN: CH53 0900 0000 8000 0048 4
www.cerebral.ch, E-Mail: cerebral@cerebral.ch